

**1962**

GC-2251

**3. Januar 1962**

**Missionarin in Indonesien**

*Oedinger Ordensschwester nimmt Abschied / Fahrt um die halbe Erde*

Nach einem kurzen Heimaturlaub wird die aus Oeding stammende Missionarsschwester Klara Robers nach Indonesien fahren, in ein Land, das in letzter Zeit besonders wegen der politischen Spannung zu Holländisch - Neuguinea genannt wurde. Die Oedingerin gehört dem Steyler Missionsorden an, dem auch schon manche Anheimische angehören. Nur ein kleiner Teil der neunzig Millionen Einwohner Indonesiens ist Katholisch.

Schwester Amanda - wie sie mit ihrem Ordensnamen heißt - wurde als jüngste Tochter von sechs Kindern des Landwirts Gerhard Robers, Oeding, Sickinghook 7, am 30.03.1935 geboren. Nach der Volksschulzeit war sie im Haushalt und als Lehrerin tätig. Am 12. März 1956 trat sie in das Steyler Kloster in Steyl (Holland) bei den Dienerinnen des heiligen Geistes ein. Am 8. Dezember 1956 empfing sie durch Erzbischof Buddenbrock das Ordenskleid. Nach 12jähriger Noviziatszeit legte sie am 8. Dezember 1958, dem Fest der unbefleckten Empfängnis, die Gelübde ab. Nach weiterer Ausbildungszeit erhielt sie zu Ostern 1961 die Bestimmung für Indonesien (Insel Timor). Wie Schwester Amanda sagt, hat sie immer drum gebetet, der Herr Gott möge sie dort hinstellen, wo er sie am dringendsten benötige. Am 9. Juli 1961 empfing sie aus der Hand Erzbischofs Monsignore Martin Lukas des Missionskreuz. Schwester Amanda wird am 27. Februar dem Dampfer in Hamburg besteigen. Ihre Reise wird fast um die halbe Erde gehen. In Surabaya legt das Schiff an. Von hier aus geht es per Flugzeug zur Insel Timor. Vorher aber gilt es, von den Angehörigen und den 83jährigen Vater Abschied zu nehmen.

WN

GC-2250

**3. Januar 1962**

**Vierte Blutspende in Oeding**

*Alle Einwohner ab 21. Lebensjahr sind aufgerufen / auch Jugendliche*

Am heutigen Mittwoch, dem 3. Januar 1962, findet die vierte aufeinanderfolgende Blutspendeaktion in Oeding statt. Am diesem Tage wird jedem Einwohner Oedings, der das 21. Lebensjahr vollendet hat, die Möglichkeit gegeben, sich durch die Blutspende in den guten Dienst am Nächsten zu stellen. Jugendliche von 18 bis 21 Jahren müssen eine Bescheinigung mitbringen, auf der sich beide Elternteile damit einverstanden erklären, daß ihr Sohn oder ihre Tochter Blut spendet. Alle männlichen und weibliche Personen, die in der Lage sind, Blut zu spenden, werden aufgerufen, sich der guten Sache zur Verfügung zu stellen. Der DRK-Ortsverein rechnet mit einer ebenso guten Beteiligung wie im letzten Jahr. Am letzten Samstag waren acht Mädchen des DRK-Ortsvereins in Stadtlohn, wo in drei Räumen gleichzeitig Blut gesendet wurde. Bereits im vergangenen Jahr hatten die Mädchen in Stadtlohn ausgeholfen.

WN

GC-2252

**6. Januar 1962**

**Jahr im Rückblick - "Verkoppelung" in aller Munde**

*Erste Auswirkungen beginnen sich abzuzeichnen in Südlohn*

Neben den kleinen und großen Ereignissen Südlohns im Ablauf des Jahres war es vor allem die Verlegung, im Volksmund "Verkoppelung" genannt, die leidenschaftlich diskutiert wurde. Gewiß mag es für manchen Bauern, Landwirt oder auch Bürger schwer gefallen sein, für sich in der Verkoppelung einen Vorteil zu sehen, und so mancher Grenzstein war ein Stein des

Anstoßes, doch ist der wirtschaftliche sowie landwirtschaftliche Wert schon heute unverkennbar.

So manches neue Straßen- und Wegestück in der Gemeinde wurde so neu ausgebaut oder mit einer Teerdecke versehen. Auch im Hagerkamp! Die Bebauung dieses Gebietes ist so weit abgeschlossen. Auch das Gelände am Vereinshaus wurde als Baugebiet ausgewiesen. Hier werden die Straßenbau- und Verrohrungsarbeiten vorgenommen. Das neue Sportplatzgelände in der Dornte ist in Bearbeitung. Sehr aktuell ist die Erweiterung der Volksschule, die sich als sehr notwendig erwies. Auch die Fortführung der Restaurierungsarbeiten in der St.-Vitus-Pfarrkirche. Fast ein ganzes Jahr stand das Leitergrüst in der Kirche, um die wertvollen Fresken zu erneuern. Ein neuer Hochaltar wurde aufgestellt und am 1. Oktober von Weihbischof Tenhumberg feierlich eingeweiht. Im Frühjahr konnte der erste Spatenstich für den neuen Kindergarten erfolgen, der nun im Rohbau fertig ist.(...)

WN

GC-2253

9. Januar 1962

### **Verbindung zur B 70 von Oeding soll nun 1962 ausgebaut werden**

*Straßen- und Wohnungsbau standen auch im vergangenen Jahr im Vordergrund*

Das Jahr 1962 steht für Oeding vor allem im Blickpunkt des Straßenbaues zwischen dem Zollamt Oeding und dem Gabelpunkt bei Sievers an der Bundesstraße 70. Insbesondere interessiert auch die Entwicklung auf dem Wohnungsbausektor, der auch im Jahre 1961 beachtliche Fortschritte machte.

Auf dem Seipeltskamp wurden viele Neubauten erstellt, in der Siedlung am Busch entstanden fünf neue Einfamilienhäuser, durch die jetzt alle Baulücken geschlossen wurden. "Auf dem Rott" entstanden vier Neubauten, die zum kommenden Sommer bezugsfertig werden dürften. Aber auch in anderen Bezirken der Gemeinde wurde gebaut, so daß die Gemeinde einen immer größeren Umfang erreicht.

Beachtung fand auch der aus Holz erstellte Neubau am deutschen Zollamt westlich des Schlagbaumes Dieser weniger schöne als zweckmäßige Bau von 7,50 m mal 16 m ist nur für die Reiseabfertigung geschaffen und Mitte Juli seiner Bestimmung übergeben worden, während das alte Zollamtsgebäude im Erdgeschoß die Güterabfertigung und im Obergeschoß die Wohnung des Zollamtsvorstehers umfaßt. Das Zollamt Oeding ist zum zweitgrößten Grenzübergang im Münsterland gleich hinter Glanerbrück emporgewachsen.

Die Firma Gebrüder Schulten bezog im Februar das große, modern ausgestattete Büro- und Verwaltungsgebäude, das für die Firma unbedingt wurde und gleichzeitig auch die Größe des Unternehmens repräsentiert. Darüber hinaus wurde die Gemeinde um ein großzügiges und sehr schönes Bauwerk bereichert, das die Augen aller Durchreisenden unwillkürlich auf sich zieht.

Ein weiteres, großes Gebäude, allerdings für andere Zwecke, erstellte der Mühlenbesitzer Heinz Dümke. Der wuchtige Neubau, zusammen mit der aufgestockten Mühle, bildet ein markantes Gebäude innerhalb des Ortskernes, das Vorratssilos und große Lagerräume enthält. Ein den Mitgliedern der Genossenschaft gehörendes, schönes Gebäude errichtete die Spar- und Darlehnskasse, die die Räume am 6. Mai beziehen konnte. Im Obergeschoß des Hauses befindet sich die Wohnung des Rendanten.

Die letzten Monate des vergangenen Jahres brachten in Oeding viele Erdarbeiten im Zuge der neu angelegten Kanalisation, die vom Hause Kribbel im Westen bis zum Hause Kötters im Osten von der Winterswyker bis zur Borkener Straße verlegt wird. Zum größten Teil ist sie fertiggestellt. Auf dem Woorteweg wurde mit der Kanalisation zur Firma Gebrüder Schulten begonnen. Die "Barrekampsbrücke" am Sportplatz wurde bedeutend verbreitert. Die endgültige Fertigstellung erfolgt zusammen mit der Verbreiterung der Jakobistraße und

Winterswyker Straße. Mit dem Ausbau ist in Kürze zu rechnen. Im "Heubusch" wurden die Kanalisationsrohre und als Wasserleitungsnetz gelegt.

WN

GC-2254

10. Januar 1962

### **Es rollen mehr Güter über die deutsch-holländische Grenze**

*Gegenüber 1960 aber erhebliche Steigerungen / Zollvereinfachung seit 1. Januar 1962*

WN

GC-2255

27. Januar 1962

### **Mit der Kapelle eng verbunden**

*Großes Konzert der Südlohner Musikkapelle*

Ein Jubiläumskonzert veranstaltet die Südlohner Musikkapelle am Sonntag, dem 28. Januar 1962, 15 Uhr, im Vereinshaus in Südlohn. Die Veranstaltung soll eine Dankesbezeugung der Musikkapelle an die Südlohner sein, die bei so vielen Gelegenheiten durch tatkräftige Unterstützung ihren Teil dazu beitrugen, daß die Musikkapelle den Leistungsstand erreichte, der ihr Ruf und Namen gab.

Vor über 50 Jahren wurde das Blasorchester gegründet und erlebte schon vor dem Kriege unter Leitung des Musikmeisters Opitz einen seiner Höhepunkte. Schwer war das Neubeginnen nach dem Zusammenbruch 1945, und es forderte viel Idealismus und Opferbereitschaft seiner Mitglieder, um sich wieder zu einer Gemeinschaft zu finden. Anfänglich war es wieder Musikmeister Opitz, der sich uneigennützig bei dem Neuaufbau der Kapelle verdient machte, der aber später infolge seines hohen Alters zurücktrat. An seiner Stelle wirkte jahrelang Bernhard Schlüter als Leiter der Kapelle, der mit großem Fachkönnen die Leistungen steigern konnte. Sein besonderes Verdienst war es, auch junge Kräfte für die Kapelle zu gewinnen und auszubilden. So war es ihm zu verdanken, daß schon 9jährige Schüler als vollwertige Mitglieder in dem Orchester mitspielen konnten. Mit dem Holthausener Toni Lutter kam aber ein Ann zu der Kapelle, der alle Voraussetzungen mitbrachte, um aus dem Orchester das zu machen, was es heute ist. Seitdem Lutter 1959 die Leitung übernahm, konnten die Leistungen ständig gesteigert werden, und das Orchester ist heute in der Lage, mit den meisten Kapellen aus der Umgebung in Form und Ausführung selbst schwerster Musikstücke zu konkurrieren. Dieser merkbare Aufschwung hatte zur Folge, daß sich auch mehrere Musikfreunde aus den Nachbargemeinden dem Orchester anschlossen, das jetzt über 30 Mitglieder zählt.

Dankbar wurde dieser Leistungsanstieg von dem Südlohner Publikum quittiert, wie es seine Begeisterung bei den in den letzten Jahren regelmäßig durchgeführten Konzerten zeigte, die vor immer ausverkauftem Hause stattfanden(...)

GC-2256

14. Februar 1962

### **5 Minuten Heimatkunde - Die Oedinger Burg**

*Altes Wahrzeichen des Grenzdorfes bis in die heutige Zeit*

Bereits im 13. Jahrhundert wird die Oedinger Burg in alten Urkunden erwähnt. Sie ist noch heute Wahrzeichen des Grenzdorfes. Nach ihrer Zerstörung im 14. Jahrhundert wurde sie von Johann von Gemen wieder aufgebaut, und wo später die Bermentfelde, die Vermündt, die Keppel wohnten, residierten seit 1756 die Mulert, ein uraltes Adelsgeschlecht aus Overijssel. Eng mit der Oedinger Burg ist auch die Geschichte der evangelischen Kirche in Oeding verbunden, seitdem unter Johann Carl von Mulert, der mit seinem Gesinde dem reformierten Bekenntnis angehörte, in der Burg der erste evangelische Gottesdienst (1822) abgehalten wurde. Bis dahin blieb Gemen für die evangelischen Münsterländer, die an der Grenze des

Achterhook wohnten, der einzige Ort, an dem sie ihren Gottesdienst halten konnten. Doch war vielen der Weg dorthin zu weit. Überdies waren die Wege infolge Überschwemmungen nur allzuoft unbegebar. Deshalb beschloß der Pastor von Gemen, Gottlieb Friedrich Überweg, in Oeding eine selbständige Gemeinde mit einer eigenen Kirche zu gründen. Der Burgherr überließ zur Abhaltung des Gottesdienstes einen Raum und sorgte für Sitzplätze, Kanzel und Altar.

Die Vorfahren der Burg, nicht des Geschlechtes von Mulert standen zwar in einem anderen Ruf als daß sie geistlichen Dingen nachsannen. Einst erklang auf der Burg das Schwertgeklirr der Ritter. Sie war ein richtiges Raubritternest. Und wie noch die jüngere Geschichte zu berichten weiß, hatte eine Frau von Oeding drei von ihr abhängige Bauern aus Delden bei Wasser und Brot und ohne jegliche Decke in das Burgverlies werfen lassen.

Bekannt sind die Verse eines noch heute lebenden Oedingers, die der Oedinger Burg gelten:

"Rund ist die Welt und rund dieser Turm,  
er hat getruzet schon manlichem Sturm.

An seinem Platze ein steinernes Haus  
einst baute ein Ritter dem Feinde zu Graus.

Erst waren vornehm und edel die Herren,  
hernach aber stibitzten und raubten sie gern.

Jedennoch der Bischof im Münsterlande,  
der räucherte aus diese Schwefelbande.

so wie den Turm ihr heute hier schaut,  
hat ihn Johann von Gemen 1371 erbaut.

Und später dannjagten in Wald und Felde,  
die Herren von Vermündt und Bermentvelde.

als 30 Jahre der Krieg tobt' im Land,  
hat Christian der tolle die Burg berannt.

Der Herr von Keppel der trieb's noch viel toller,  
hat den boten des Bischofs vermöbelt das Koller.

Und unten im Keller so dunkel und finster,  
da bliesen dann Trübsal die Herren von Münster.

Zu Fritzens Zeiten die Franzosen und Hessen,  
die taten den Bauern die Schinken auffressen.

Als Napoleons horden das Land durchschwärmt,  
da haben hier manche das Schmuggeln gelernt.

Der Zahn der Zeit ja an allem frißt,  
bis schließlich nichts mehr übrig ist.

Der Turm allein er blieb noch stehn,  
ist er auch schäbig anzusehn."

WN

GC-2257

17. Februar 1962

### **60 Jahre Südlohner Cäcilienchor**

*Großes Festkonzert am Sonntag / Mit Südlohn "in Freud' und Leid' verbunden"*

Auf 60 Jahren seit seiner Gründung kann der Südlohner Cäcilienchor zurückblicken. Im Jahre 1902 wurde der Chor gegründet. Und so wurde seit dieser Zeit auch in Südlohn das deutsche Lied gepflegt. Unter dem Motto "in Freud' und Leid' zum Lied bereit" wurde unter dem damaligen Dirigenten Theodor Frechen begonnen. Im Jahre 1908 übernahm der Sohn Franz Frechen den Dirigentenstab, der ihn bis 1951 führte. Leider ist dessen Sohn Theo, der dazu ausersehen war, dieses Erbe zu übernehmen, im letzten Krieg gefallen.

Seit dieser Zeit wechselten einige Dirigenten die Führung, bis vor zwei Jahren der jetzige Dirigent Toni Lutter die Stabführung übernahm. Im Jahre 1952 feierte der Gesangverein das 50jährige Jubiläum unter großer Anteilnahme der Bevölkerung, und gern erinnern sich die Chormitglieder an dieses schöne Fest, welches zu einem großen Erfolg wurde. Auch die Theateraufführungen, die in den Wintermonaten alljährlich stattfinden, insbesondere in plattdeutscher Sprache, trugen im wesentlichen zur Pflege des heimatlichen Brauchtums innerhalb der Gemeinde bei.

Nachdem nun vor zwei Jahren der jetzige Dirigent Toni Lutter die Führung übernahm, erfreut sich der Chor eines sichtlichen Aufstiegs. Da ja Lutter bereits die Südlohner Musikkapelle leitet, wurden die Bande immer enger geknüpft zwischen Chor und Kapelle. So wurden Musikstücke gemeinsam einstudiert, so daß man es jetzt so weit brachte, ein reichhaltiges Programm zu servieren, um es der Südlohner Bevölkerung am Sonntag im Vereinshaus zu bieten.

Auch im kirchlichen Leben hat der Chor Hervorragendes geleistet. Beim Besuch des H. H. Weihbischofs Tenhumberg, anlässlich der Altarweihe, brachte der Chor mit der Musikkapelle die Mozartmesse zu Gehör, die am Weihnachtsfest wiederholt wurde.

WN

GC-2273

9. März 1962

### **Schulausbau hat begonnen**

*Erweiterungsarbeiten sollen in einem Jahr beendet sein*

Endlich wurde jetzt der Erweiterungsbau der Südlohner Schule in Angriff genommen. Die Baugrube wird zur Zeit von zwei großen Baggern asugehoben. Der neue Teil der Schule wird im Erdgeschoß einen Klassen- und einen Mehrzweckraum, ein Rektor-, Lehrer-, Elternsprech- und Lehrmittelzimmer umfassen. Im Obergeschoß sollen drei Klassenräume, ein Gruppen-, Wasch-, Umkleide- und Eßraum und eine Lehrküche untergebracht werden. Die alten Klassenräume werden nach Fertigstellung des Neubaus modern umgestaltet. Die Arbeiten sollen in etwa einem Jahr abgeschossen sein.

RN

GC-1199

10. März 1962

### **Neuer Kreuzweg für Südlohn**

*Aus dem Jahre 1700, Gegenstück zur Kanzel*

Ein neuer Kreuzweg soll im Zusammenhang mit den Restaurierungsarbeiten in der Südlohner Pfarrkirche aufgestellt werden. Zwei Stationen wurden bereits zur Begutachtung aller Pfarrangehörigen angebracht.

Der neue Kreuzweg, der aus dem Jahre 1700 aus Augsburg stammt, ist ein Gegenstück zu der Kanzel, die in der nächsten Woche restauriert wird. Er wird im linken Seitenschiff der Kirche aufgestellt. Die Bilder – alles Originale - müssen noch von Restaurator Edgar Jetter überholt werden. Wenn sich die katholische Pfarrgemeinde für diesen Kreuzweg entschließt, so soll er noch vor Ostern angeschafft werden.

RN

GC-2274

13. März 1962

### **Zwei Steyler Missionsschwestern erhielten drei Tage Heimaturlaub**

*Nach 25 Jahren erstes Wiedersehen in Südlohn*

Nach 25 Jahren sah gestern Schwester Alfonsiela, geb. Josefa Nagel, ihre Heimat und ihre 76jährige Mutter wieder. Im Jahre 1937 war sie in den Orden der Steyler Missionsschwestern eingetreten. Jetzt ist sie seit langem im St.-Josephs-Hospital in Kerkrade (Holland) als

Küchenschwester tätig. Täglich muß Schwester Alfonsiela, die am 25. März 1908 geboren wurde, 800 Personen verpflegen.

Zusammen mit Schwester Alfonsiela kam Schwester Cäcilia geb. Franziska Lansing in Südlohn an. Auch sie arbeitet als Steyler Missionsschwester in Kerkrade. als eine der ersten drei Schwestern trat sie im Jahre 1949 nach dem Krieg in diesen Orden ein. Bisher hat sie in Baazen und Steyl gewirkt. Beide Ordensfrauen werden nach einem dreitägigen Heimaturlaub wieder in das St.-Josephs-Hospital zurückkehren.

RN

GC-2258

17. März 1962

### **Kreuzung mit Hollandverkehr?**

*Straßenausbau in Oeding soll künftig besseren Verkehr schaffen / Friedenseiche mußte fallen*  
Trotz der zeitweiligen Ungunst der Witterung gehen die bedeutsamen Straßenausbauten in Oeding weiter. Der bisherige Engpaß, die gefährliche Kreuzung bei der Gastwirtschaft Paskert, soll "entschärft" werden. Ein Teil des alten Schulhofes kommt zu der Straße, die den Verkehr nach und von Holland übernimmt, der aus südlicher Richtung verläuft. Auf der Kreuzung wird, wie schon früher berichtet, eine Verkehrsinsel geschaffen. Somit entsteht ein zweiter Arm für den inländischen Waren- und Personenverkehr.

Es ist schon bekannt, daß die Straße von Bocholt über Oeding, Vreden, Gronau bis nach Nordhorn als "Textilstraße" eine große Bedeutung hat. Dieser Autoverkehr soll sich möglichst nicht mit dem Holland-Verkehr kreuzen. Entsprechend wird das Gelände ausgestattet. Bis zum alten Hause Schulten, an der Gefrieranlage vorbei, wird eine neue Kanalisation gelegt.

Die Insel trennt beide Fahrbahnen nach Ost und West und nimmt zudem die Omnibushaltestellen auf. Man darf gespannt sein, wie das Bild an dieser Stelle wird; es nimmt in seiner Ausführung städtischen Charakter an.

Alte Erinnerungen

Im Zuge dieser dem Straßenverkehr angepaßten Großanlage inmitten des Dorfes muß aber eines mit Betrübnis hingenommen werden: Die Friedenseiche mußte gefällt werden. Diese Eiche, im Jahre 1871 aus Anlaß des Friedensschlusses des Krieges 1870/71 auf dem alten Schulhof gepflanzt, stand dem neuen Projekt, der Sicherheit und dem fließenden Ablauf im Straßenverkehr, im Wege. Sie mußte fallen. Nur wenige Jahre sind vergangen, seit die letzten Klassen der katholischen Volksschule von der alten in die neue Schule übersiedelt sind.

Nicht viele Jahre sind vorbei seit der Zeit, als die alte Schule mit Treckern und anderen Hilfsmitteln "von den Beinen" gerissen wurde. Sie hatte ihren Zweck erfüllt und mußte, um nicht eine ihr unwürdige Stätte zu werden, entfernt werden.

Darüber hinaus war aber schon von Seiten der Gemeinde daran gedacht worden, hier einen Verkehrsknotenpunkt zu erstellen, der in jeder Weise den Erfordernissen im Straßenverkehr im Hinblick auf den Hollandverkehr und auf die Textilstraße entsprechen sollte. Mit der Verlegung der katholischen Volksschule und dem späteren Abbruch des Gebäudes verschwand auch jener Teil, der so manche schöne Erlebnisse und Erinnerungen in sich barg: Das sogenannte "Höksken" auf dem Schulhof. "Dat Höksken" war der südliche Teil des alten Schulhofes, der Knabenoberklasse vorgelagert und nur durch einen etwa sieben Meter breiten Zugang vom anderen Schulhof zugänglich. Dieser Platz war ausschließlich der Knabenoberklasse vorbehalten, die in den Pausen hier ihre "Kämpfe" austrug und manchen Spaß hier ausheckte. Inmitten dieses kleinen Platzes stand bis zuletzt die Friedenseiche.

Die 90jährige mit einem Umfang von zwei Metern, konnte jedoch dem wachsenden Straßenverkehr ebensowenig standhalten.

WN

GC-1212

22. März 1962

### **Oeding**

#### **Superintendent führt Pastor Meyer Sonntag als Pfarrer in Oeding ein – Festtag für die evangelische Gemeinde**

Der kommende Sonntag ist für die evangelische Kirchengemeinde Oeding ein besonderer Festtag: In einem feierlichen Gottesdienst, der um neun Uhr beginnt, wird Superintendent Brune (Emsdetten) Pastor Wilhelm Meyer (Südlohn) als ersten Pfarrer der neu gegründeten Pfarrstelle Oeding in sein Amt ein. Die evangelische Kirchengemeinde Oeding unterstand bisher dem Pfarramt Gemen, mit dem es in Personalunion verbunden war: Der Pfarrer von Gemen war auch Pfarrer von Oeding. Zur Gemener Gemeinde gehörten außer Oeding die Orte Südlohn, Burlo und Weseke. Durch die Zuwanderung von Flüchtlingen und Heimatvertriebenen nach dem letzten Krieg nahm die Zahl der Gläubigen so stark zu, dass sich die Landeskirche Westfalen entschloss, am 1. April 1962 eine selbständige Pfarrstelle in Oeding einzurichten. Der evangelischen Kirchengemeinde Oeding wurden aber auch die Orte Weseke, Südlohn und Burlo zugeschlagen.

Die Oedinger Gemeinde besitzt zwei Kirchen, je eine in Oeding und Weseke. In Burlo wird zur Zeit eine Kirche gebaut, sie soll etwa im Herbst fertiggestellt sein. Vorerst besteht in Burlo wie auch in Südlohn eine Predigtstelle. Vom Presbyterium der Oedinger Gemeinde wurde nunmehr Pastor Wilhelm Meyer (Südlohn), der bisher der evangelischen Kirchengemeinde Gemen vorstand, als erster Pfarrer der evangelischen Gemeinde Oeding berufen. Pastor Meyer ist Hamburger, ist aber seit dem Krieg in der Seelsorge der Evangelischen Kirche von Westfalen tätig.

GC-2259

23. März 1962

### **Nachbarlicher Zusammenschluß**

*Bewohner im neuen Oedinger Baugebiet "Seipeltskamp" trafen sich*

Eine Interessengemeinschaft auf der Grundlage der im Grenzland üblichen Nachbarschaften gründeten die Bewohner im neuen Oedinger Baugebiet "Seipeltskamp". Die Neubildung trug gleich ihre Früchte, denn mehrere für die Bewohner des Baugebietes bedeutungsvolle Beschlüsse wurden auf der Versammlung im Lokal Kribbel gefaßt.

So wurde über die Wasserversorgung verhandelt, die z. Zeit nicht gesichert ist. Bei stärkerer Beanspruchung der Pumpanlage, die ihr Wasser aus vier Filterbohrungen zieht, wird Luft mitgepumpt, die sich natürlich sehr unangenehm beim Wasserzapfen auswirkt. So beschlossen die Anlieger, zusätzlich einen Brunnen werfen zu lassen, der eine Tiefe von 7 Meter erhalten soll. Die Firma Niehaus aus Borkenwirthe soll mit den Arbeiten betraut werden.

Anschließend erfolgte die Neuwahl des Vorstandes für die Gemeinschaft der Wasserversorgung. Es wurde der alte Vorstand unter Vorsitz von Paul Kropp wiedergewählt. Außerdem beschlossen die Bewohner des "Seipeltskamp", eine Nachbarschaft zu gründen und dafür die Statuten aufzustellen.(...)

WN

GC-1200

30. März 1962

### **Neuer Bebauungsplan Südlohn mit fünfzig Baugrundstücken**

Durch den Bau der Umgehungsstraße ist auch die Frage des angrenzenden Geländes für das Baugebiet "Am Kindergarten" ins Blickfeld gerückt. Seitens der Planungsabteilung des Kreishochbauamtes in Ahaus wurde ein Bebauungsplan aufgestellt, wonach in diesem Gebiet rund 50 Baugrundstücke ausgewiesen sind.

GC-2262

31. März 1962

### **25 Jahre im Dienst der Erziehung**

Am Samstag, 31. März, feiert Lehrerin Frl. Franziska Glünz ihr 25jähriges Dienstjubiläum. Die Überreichung eines Diploms findet durch den Schulrat mit einer kleinen Feier vor dem gesamten Lehrerkollegium an die beliebte und geschätzte Lehrerin an der kath. Volksschule statt. Fräulein Glünz wurde in Münster am 14.12.1902 geboren. Ihre erste Stelle als Lehrerin absolvierte sie in Nordwalde. Seit August 1933 ist sie in Südlohn tätig. Bei einem Bombenangriff im letzten Krieg wurde sie aus den Trümmern im Hause Buchs (früher Hoff), Bahnhofstraße, geborgen. Verwundet durch Bombensplitter hat sie dann lange im Lazarett Maria Veen gelegen. Viele Verdienst hat sie sich auch bei Aufbau an der durch Bomben beschädigten, zum Teil zerstörten Volksschule erworben. Seit dem Tode von Frl. Elbracht 1947 unterrichtet sie die Mädchen-Oberklasse. Hier sind besonders hervorzuheben: die in jedem Jahr ausgestellten Handarbeiten und Werkarbeiten.

WN

GC-1201

4. April 1962

### **Die Barockkanzel der Südlohner Pfarrkirche wurde restauriert**

*Im Kloster Corvey hergestellt – Sehr wertvoll*

Die wertvolle Barockkanzel der Pfarrkirche Südlohn ist in der vergangenen Woche in neuem Glanz wiederhergestellt. Restaurator E. Jetter hat mit viel Geschick und künstlerischem Können die wertvolle Kanzel in ihrer alte Farbenpracht neu erstehen lassen. In ihrer Art ist die Kanzel künstlerisch sehr wertvoll. Die vier Evangelisten und die Engelchen am Baldachin sind in Schneeweiß gehalten und wirken sehr dekorativ.

Diese Barockkanzel aus Südlohn wurde in der Benediktinerabtei "Dreizehnlinden" in Corvey bei Höxter hergestellt. die Kirchengemeinde Südlohn hatte schon damals enge Beziehungen zum Kloster Corvey, denn dort ruhen die Reliquien des hl. Vitus, die im neunten Jahrhundert von St. Denis bei Paris nach Corvey überführt wurden. Im Jahre 1720 wurden mit der Kanzel gleichzeitig auch der neue Hochaltar und zwei Seitenaltäre für St. Vitus in Südlohn gearbeitet. Diese wertvollen Barockaltäre wurden aber im Jahre 1880 nach Holland verkauft. Die in der Pfarrkirche verbliebenen Apostelfiguren sowie die wertvollen Kopien von Coreggios "Die Heilige Nacht" und "Der Hahnenschrei" wurden an der Grenze nicht übernommen und sind somit erhalten geblieben. Das Bild "Der Hahnenschrei" wird am Passionssonntag auf dem Hochaltar aufgestellt. Die übrigen Barockfiguren der Pfarrkirche sind alle in Arbeit und werden in der Kirche bald zu sehen sein.

RN

GC-1202

7. April 1962

### **Südlohn**

#### **Wertvolles Gemälde wurde restauriert**

Die von Restaurator Edgar Jetter zum Passionssonntag restaurierte Kopie des Corregio-Gemäldes "Der Hahnenschrei" ist auf dem neuen Hochaltar aufgestellt worden. Dieses Bild stammt aus einem der früheren alten Barockaltäre und wurde um 1720 in Corvey von einem unbekanntem Meister kopiert. Das Bild, das die Verleugnung Christi darstellt, war bisher im Pastorat untergebracht und soll jetzt in der Pfarrkirche aufgehängt werden.

GC-2263

16. April 1962

### **Blaulicht und Sirenengeheul kündigten das neue Fahrzeug an**

*Grenzdorf Oeding erhielt Tanklöschfahrzeug - Langgehegter Wunsch wurde erfüllt*



Unter Sirenengeheul und mit Blaulicht fuhr das festlich dekorierte neue Tanklöschfahrzeug - ein TLF 16 vom Typ Magirus - am Freitag in das Grenzdorf ein, wo es schon seit langem erwartet wurde. Das Fahrzeug war vor einem Jahr bestellt worden und traf ein halbes Jahr verspätet ein. Um so größer war die Freude der Oedinger über den Neugewinn der Wehr. Viele Grenzdörfler säumten die Straßen, als das Fahrzeug seinen Einzug hielt.

Die drei Fahrer Heinz Hecker, Franz Tummel und Josef Giesel hatten es von den Klöckner-Humboldt-Deutz-Werken in Ulm abgeholt. Das Fahrzeug nahm dann auf dem Platz vor dem Feuerwehrgerätehaus Aufstellung, wo Pfarrer Große-Kleimann das Fahrzeug anschließend einsegnete. Neben den Vertretern der Kirchengemeinde, des Amts- und Gemeinderates und der Schulen hatte sich auch die Bevölkerung in großer Zahl zu der Feierstunde eingefunden. (...)

Das Tanklöschfahrzeug TLF 16 führt stets 2400 Liter Wasser mit undist bei Eintreffen an einer Brandstelle stets einsatzbereit. Es ist ferner mit einer Schnellangriffseinrichtung, mit einer Seilwinde, mit Allradantrieb und Differenzialsperre ausgestattet. Ferner bietet es sechs Personen Platz und hat genügend Raum, um die feuerwehrtechnische Ausrüstung griffbereit zu lagern. Das Fahrzeug hat ein Gesamtgewicht von ca. 9 to und kostete knapp 60 000.- DM. Besonders in den Bauerschaften, wo keine Wasserläufe sind, bietet dieses Tanklöschfahrzeug in Brandfällen eine schnelle und wirksame Hilfe.

WN

GC-1203

28. April 1962

### **Bundesstraße 70 wurde auf einem Teilstück Autobahn**

*Fünf-Kilometer-Strecke zwischen Stadtlohn - Südlohn erhielt letzte Decke*

Mit dem Auftragen einer drei Zentimeter dicken Verschleißschicht aus Asphalt-Feinbeton ist die letzte Arbeit an der Bundesstraße 70 zwischen Stadtlohn und Südlohn getan worden und ungehindert flutet jetzt der Verkehr über das Teilstück dieser Straße, die als wichtige Verkehrsader den Verkehr zwischen den Rhein-Main-Häfen und den Standorten der westfälisch-emsländischen Textilindustrie und darüber hinaus zu den Städten und Häfen der Nordseeküste vermittelt.

Im Juli 1961 begann das Straßenbauunternehmen Carl Uellner aus Castrop-Rauxel mit den Bauarbeiten, nachdem schon mehrere Monate vorher die Trasse abgesteckt war, die eine Begradigung der Kurven im alten Straßenverlauf herbeiführen sollte. Es galt ferner, die stark gewölbte Fahrbahn mit einer Breite von knapp fünf Metern auszugleichen und auf eine Breite der Bundesautobahn von 7,50 Meter zu bringen. Hinzu kam eine Beton-Mehrzweckspur von 1,75 m Breite auf beiden Seiten. Insgesamt hat die neue Straße eine Breite von 11 Metern. Das Straßenbett hat eine Mächtigkeit von 75 cm und ist mit Grubenkies, Rheinkies, Hochofenschlacke und Bitumenkies angefüllt. Die alte Straßendecke hatte nur eine Stärke von 30 bis 32 Zentimetern.

WN

GC-2264

5. Mai 1962

### **Die Ampeln löschten ihr Licht**

*Straßenbauarbeiten jetzt außerhalb des Grenzdorfes Oeding*

Die Bewohner des Grenzdorfes Oeding atmen auf und sehen mit Sehnsucht dem Tag entgegen, wenn das Ende der Straßenbauarbeiten in der Dorfmitte erreicht ist. Die Arbeiten werden dann an der Peripherie sich fortsetzen und schon jetzt nimmt beispielsweise der Ausbau der Landstraße I. Ordnung von Oeding bis zum Gabelpunkt Siebers an der B 70 beträchtliche Formen an.

Dadurch verlagern sich auch die Baustellen. Zur Zeit ist man allerdings noch dabei, in der Mühlenstraße ein Straßenstück bis zur Spar- und Darlehnskasse neu anzulegen und zu

verbreitern und die Verkehrsinsel zu vervollständigen, doch wird es nicht mehr lange dauern, dann haben die umfangreichen Straßenarbeiten im geschlossenen Dorfgebiet ein Ende.(...)  
WN

GC-2279

9. Mai 1962

### **Oedinger Kirchenchor ehrte seinen Dirigenten Niehaus**

*Seit 40 Jahren Chorleiter - Vorstand wurde wiedergewählt*

Im Mittelpunkt der Generalversammlung des Kirchenchores, zu der sich im Lokal Paskert viele Mitglieder eingefunden hatten, stand die Ehrung des Organisten und Dirigenten T. Niehaus, der nunmehr seit 40 Jahren den Chor leitet. Vorsitzender Karl Wienken hob die Verdienste des Jubilars hervor und betonte, daß Niehaus es auch in den schweren Kriegs- und Nachkriegsjahren verstanden habe, den Chor zusammenzuhalten.

Th. Niehaus übernahm die Chorleitung gleichzeitig auch die Organistenstelle im Jahre 1922 von dem damaligen Hauptlehrer der katholischen Volksschule, Hermann Stenkamp. Der frühere Organist Wilhelm Hoepfer war damals eingezogen worden. Doch auch nach dem zweiten Krieg noch spielte Hoepfer aushilfsweise die Orgel während der ersten Sonntagsmessen. Bei der Übernahme des Oedinger Chores durch Niehaus wurde der Chor durch Knaben und Frauen verstärkt und manche mehrstimmige Messe wurde zur Verschönerung des Gottesdienstes vorgetragen. Dem Chor war es vergönnt, da Gotteshaus und Orgel erhalten geblieben waren, am 13. Juli 1947 ein Hochamt zu singen, was der Westdeutsche Rundfunk übertrug.

Theodor Niehaus denkt daran, in absehbarer Zeit die Leitung des Oedinger Kirchenchores niederzulegen. Er wird schon jetzt von seinem Sohn Ludger, der inzwischen lange Jahre im Organistenberuf tätig ist, aushilfsweise vertreten.

RN

GC-2265

18. Mai 1962

### **Erste Eigenheime im Herbst**

*Neues Baugebiet "Heubusch" in Oeding erhält Straßen*

Im "Heubusch" sind die Arbeiten zur Befestigung der die Neusiedlung durchziehenden Straßen im Gange. Das vor zwei Jahren von der Kreiswohnungsbau- und Siedlungsgesellschaft erworbene 12 Morgen große Gelände wurde im Herbst vergangenen Jahres kanalisiert und erhielt eine Wasserleitung.

Die Straßenarbeiten wurden dadurch erschwert, daß die obere Schicht mehr oder weniger aus Lehm und Mergel besteht, so daß Muttererde angefahren werden muß. Das erschwert auch die Arbeiten an den geplanten Eigenheimen. Einzelne Bauherren haben inzwischen schon Mutterboden für ihre zukünftigen Gärten angefahren, soweit es die Bodenverhältnisse zuließen. Es ist damit zu rechnen, daß im Herbst schon mehrere Interessenten mit der Erstellung eines Eigenheimes beginnen werden. Die Bauherren können nach eigenem Plan bauen, was besonders wichtig ist, während die Häuser des angrenzenden Baugebietes "Am Busch" vor Jahren nur nach vorgeschriebenem Muster gebaut werden durften.

WN

GC-2266

23. Mai 1962

### **Besuch im Heimatdorf**

*Herzliche Begrüßung von Oedinger Ordensschwester*

Schwester Hippolyta, geb. Christine Funke, Hinterm Busch, weilte jetzt nach 16jähriger Abwesenheit für einige Tage in ihrer Heimatgemeinde. Mit ihr war Begleitschwester Maria-Theresia ins Grenzdorf gekommen, und beide verbrachten gemeinsam im Hause Aloys

Paskert, dem Geburtshaus der Schwester Hippolyta, einige ruhige und erholsame Tage. Am Dienstag sind beide Schwestern wieder ins General-Mutterhaus des Ordens "Vom armen Kinde Jesu" nach Simpelveld (Holland) zurückgereist.

Schwester Hippolyta wurde am 30.10.1904 auf dem kleinen Bauernhof Funke, heute Paskert, geboren. Nach ihrer Schulzeit war sie fünf Jahre lang in Holland in mehreren Haushaltungen tätig. Am 8.9.1925 trat sie 25jährig dem Orden "Vom armen Kinde Jesu" in Maastricht (Holland) bei. Sie wirkte anschließend in mehreren Orten der Niederlande und kam über Roermond, Castricum nach Simpelveld, wo sie jetzt 15 Jahre tätig ist. Im Jahre 1946 weilte Schwester Hippolyta schon einmal im Heimatdorf, allerdings aus keinem frohen Anlaß. Da zu dieser Zeit ihre Mutter schwer erkrankt war. Bei ihrem jetzigen Aufenthalt traf sie auch ihren Bruder Bernhard Funke, der auf Sylt wohnt und den sie seit 19 Jahren nicht mehr gesehen hatte.

WN

GC-2267

25. Mai 1962

### **Hauptsatzung für Oeding**

*"Flecken bereits im Jahre 1371 von Johann von Gemen angelegt"*

Wie die anderen Gemeinden des Kirchspiels Stadtlohn erhielt auch die Gemeinde Oeding eine neue Hauptsatzung, die auf Grund der Gemeindeordnung für das Land Nordrhein-Westfalen in der Fassung vom 28.10.1952 einstimmig beschlossen wurde.

Dabei wird in dem ersten Paragraphen festgestellt, daß Oeding zwar als Gemeinde seit dem Jahre 1907 besteht, wogegen der Flecken Oeding im Jahre 1371 von Johann von Gemen angelegt wurde. Das Gemeindegebiet umfaßt 2008 ha. Die Gemeinde besteht aus dem Dorf Oeding und den Bauerschaften Ebbinghook, Fresenhorst, Feld, Hessinghook, Hintermbusch, Look, Pingelerhook und Sickinghook. In den weiteren Punkten wird das Siegel der Gemeinde Oeding genauestens beschrieben. DA die GEMEINDE kein eigenes Siegel besitzt, wird das Siegel von NRW benutzt; ferner wird festgestellt, daß "Zum Mitunterzeichner der Niederschriften des Rates der Stellvertreter des Bürgermeisters bestimmt wird. Bei dessen Abwesenheit unterzeichnet das älteste Ratsmitglied.(...)"

WN

GC-2268

31. Mai 1962

### **Häuser fast bezugsfertig**

Die vier Wohnhäuser auf dem kleinen Baugebiet "Auf dem Rott" in Oeding, deren Bau vor einem Jahr in Angriff genommen wurde, stehen kurz vor ihrer Vollendung. Zwei der Häuser, das erste und das letzte, sind schon so weit hergestellt, daß die Möbel aufgestellt werden können. Die beiden anderen Neubauten werden jetzt zügig fertiggestellt und dürften im Spätsommer oder im Herbst bezogen werden können.

WN

GC-2269

9. Juni 1962

### **Ordensschwestern im Elternhaus**

Im Hause Theodor Blickmann, Fresenhorst, herrschte in den vergangenen Tagen große Freude, denn die Geschwister Anna und Elisabeth Blickmann, die seit Jahrzehnten dem Orden von der göttlichen Vorsehung angehören, weilten für drei Tage in ihrem Elternhaus im Grenzdorf. Inzwischen sind sie wieder abgereist.

Schwester Isidoris wurde am 4. Oktober 1896 geboren und trat am 27. März 1917 mit 21 Jahren in den Orden ein. Dort ist sie nun schon seit 45 Jahren tätig. Ihre Schwester Elisabeth wurde am 14.10.1899 geboren und trat am 25. September 1932 ebenfalls in den Orden "Von

der göttlichen Vorsehung" in Münster ein. sie war in mehreren Gemeinden stationiert und kam über Rheine, Buer-Erle, Oelde, wo sie 15 Jahre war, und Beckum, wo sie 5 Jahre wirkte, nach Borken zum Missionskonvikt, wo sie seit drei Jahren als Oberin tätig ist.

WN

GC-2270

15. Juni 1962

### **Herzlicher Ausklang des "Staatsbesuches" - Oedings Probleme: Jugendheim, Kindergarten und Badeanstalt**

*Ministerpräsident Dr. Meyers sprach zu Betriebsjubilaren im Grenzdorf*

Für die 28 Jubilare der Firma Gebrüder Schulten in Oeding, die in dem getäfelten Sitzungssaal der Firma versammelt waren, hatte Ministerpräsident Dr. Meyers eine besondere Überraschung. Er sprach nicht nur in ihrem Kreise (wobei Dr. Meyers auch recht zuversichtlich von dem beabsichtigten Bau des Jugendheimes sprach), er hatte auch einen "westfälischen Trunk" mitgebracht, wie er sagte. Die kleine Regiepanne (die Kiste war bei der weitverzweigten Räumlichkeit erst in einen falschen Flur gelangt) machte die Erwartung noch verheißungsvoller.

In Oeding fand der "Staatsbesuch" des nordrhein-westfälischen Ministerpräsidenten seinen Abschluß. Hier war eine kurze Pressebesprechung und hier hatte man auch Gelegenheit, dein eindrucksvolles Bild eines Großbetriebes der heimischen Textilindustrie, von der vorher so oft die Rede gewesen war, zu bekommen, weshalb nicht ohne Grund dieser Betrieb gewählt worden war, zumal er auch am Wege nach Bocholt lag, wo sich der zweite Teil des Staatsbesuches im deutschen Grenzland abwickelte.

Ob Ministerpräsident Dr. Meyers auch den Wunsch nach einer Badeanstalt für das Genzland verwirklichen kann, der ihm von einem der Jubilare nahegelegt wurde, auch der Kindergarten wurde genannt, ist nich tso ohne weiteres zu beantworten. Auch der Ministerpräsident wußte nicht gleich eine Antwort darauf und verwies den Bittsteller an den Regierungspräsidenten zu seiner Linken.

Aus der Sicht des Oedinger Betriebes ergibt sich besonders das Hollandproblem, wie es Dr. Werner Schulten kurz im Anschluß an die Besichtigung des Betriebes skizzierte, zumal im Hinblick auf das Beschäftigungsproblem. Hier ist man durchaus bereit, holländische Arbeitskräfte anzuwerben. Insgesamt 300 holländische Arbeitskräfte sind z. Z. unter den einschließlich der Zweigbetriebe in Rees, Lembeck und Südlohn 2000 Beschäftigten. Dr. Werner Schulten erklärte, daß es der Textilindustrie im allgemeinen nicht schlecht gehe. Einige Branchen lägen allerdings hoffnungslos darnieder.(...)

WN

GC-2271

23. Juni 1962

### **Ehrenmal im Grünschluck**

*Gärtnerische Neugestaltung der Oedinger Anlage*

Das Oedinger Krieger Ehrenmal, das inmitten des Dorfes liegt und hier einen ruhigen, schönen Platz hat, wurde in seiner Umgebung umgestaltet. Die das Denkmal umgebenden Ranken wurden abgeschnitten und der Rasen zu beiden Seiten des Plattenweges, der vom Burgring zum Denkmal führt, beseitigt.

An Stelle des Rasens wurden Blumen und Ziersträucher gepflanzt. Die neue Anlage ist recht schmuckvoll, wengleich die bisherige Rasenfläche zweckmäßiger war. Besonders bei Veranstaltungen am Ehrenmal konnten die Fahnenabordnungen und Kranzträger zu beiden Seiten auf dem Rasen Aufstellung nehmen. die beiden Springbrunnen vervollständigen das gute bild. Es wurden auch Stimmen laut, warum die bisherige Anlage beseitigt wurde, die noch keine 15 Jahre bestand.

Im Zuge dieser Verschönerung und Erneuerung am Ehrenmal sollte auch das Gebäude selbst renoviert werden, denn nach der Entfernung der Ranken treten die schadhafte Stellen in dem Spritzputz des Ehrenmals sichtbar in Erscheinung.

WN

GC-1204

6. Juli 1962

### **Südlohn in der Bundesklasse**

*Münsterlandmeister 1962 vor großen Aufgaben/Schachauftakt*

GC-2305

14. Juli 1962

### **"Stüber" erinnert an Oedings geschichtliche Vergangenheit**

*Münzenfund bei Ausschachtungsarbeiten / Forscher Krüger schrieb Familiengeschichte*

In der Nähe des Hauses Hecker am Oedinger Burggring wurde ein altes Geldstück aus dem Jahre 1753 gefunden. Ein Sohn des Hauses fand diese Münze bei Ausschachtungsarbeiten. Es handelt sich bei diesem Geldstück um clevisches Geld, ein 2-Stüber-Stück, welches im Jahre 1753 geprägt wurde. Es hatte damals einen Wert von etwa 0,10 DM.

Man erinnere sich: Noch die älteren Holländer, die heute leben, nennen ihr 5-Cent-Stück "Stüber". Dieses Wort hat also seinen Ursprung schon vor mehr als 200 Jahren gehabt.

Hauptlehrer i. R. Bernhard Krüger, der sich schon immer mit der Geschichte des Grenzdorfes bekannt gemacht hat und hierfür größtes Interesse zeigt, machte diese Angaben.

Der Bau der Häuser Hecker - die Söhne Georg und Heinz haben in den letzten Jahren auf "geschichtlichem" Boden neu gebaut - brachte manche Sehenswürdigkeit aus früheren Jahrhunderten zutage: Es wurden große Glaskugeln mit einem Durchmesser von 15 cm gefunden, alte Fundamente, die in fast 5 Meter Tiefe sich befanden, wurden ausgegraben und auch uralte Trinkgefäße kamen ans Tageslicht. Im Jahre 1938 wurde ein uraltes Schwert gefunden. Leider sind diese Funde bis auf wenige Ausnahmen verloren gegangen(...)

WN

GC-2306

21. Juli 1962

### **Goldenes Jubelpaar in Oeding**

*Jubelbräutigam um das Grenzdorf hochverdiente Persönlichkeit*

Am Montag, dem 23. Juli 1962, feiert das Jubelpaar Fabrikant Engelbert Schulten und Frau Hubertine, geb. Faßbender, seine goldene Hochzeit im Alter von 78 und 74 Jahren. Sieben Kinder und 19 Enkelkinder verschönern das seltene Familienfest. Herr und Frau Schulten sind noch so gesund, daß sie beide auf ihrem Platz immer noch rege tätig sind.

Der Jubilar gründete zusammen mit seinem älteren Bruder im Jahre 1908 die Firma Gebrüder Schulten. 15 Jahre später wurde in Ramsdorf, Kreis Borken, der Grundstein für einen Zweigbetrieb gelegt, was sich später einmal recht günstig auswirkte. Mit der Zeit wuchsen nicht allein die beiden Betriebe, auch beider Familienglück wurde größer. Man beschloß, beim Antritt der nächsten Generation die Teilung des Betriebes, damit jede Familie für sich wirken könne. Dieses geschah Silvesterabend 1947 einfach durch Los. Herr Franz Schulten bekam den Betrieb in Ramsdorf und Herr Engelbert Schulten erhielt den Oedinger Betrieb. Vor der Heirat der beiden Söhne Dr. Werner Schulten und Diplom-Ing. Günther Schulten nahm der Vater sie als Teilhaber in die Firma Gebr. Schulten auf. Das Unternehmen entwickelte sich dann zusehends so, daß heute rund 2000 Gefolgschaftsmitglieder im Haupt- und den vier Nebenbetrieben beschäftigt werden.

Herr Engelbert Schulten hat sich stets um die Entwicklung und Verschönerung seines Heimatortes bemüht. Er war lange Jahre im Gemeinderat. Seit dem 31. Oktober 1956 gehört er dem Kreistag an. Ebenso ist er schon jahrelang im Ausschuß der Kreis-Wohnungsbau- und

Siedlungsgesellschaft, Ahaus. Manchem Betriebsangehörigen hat er zu einem eigenen Wohnhaus verholfen. Seine Heimat lag ihm immer an Herzen. Fast 30 Jahre war er Vorsitzender des Allgemeinen Bürgerschützenvereins, des jetzigen St.-Jacobi-Schützenvereins Oeding. Vor vierzig Jahren gründete er die Freiwillige Feuerwehr. Sein stetes, eifriges Wirken wurde auch öffentlich anerkannt, ihm wurde am 10. Januar 1958 das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse verliehen. Kurz darauf, am 15. Februar 1958, ernannte ihn die Gemeinde Oeding zum Ehrenbürger. Am 9. Juli 1961 verlieh man ihm als Anerkennung für die Gründung der Freiwilligen Feuerwehr das Deutsche Feuerwehr-Ehrenkreuz I. Stufe.

WN

GC-1921

17. August 1962

### **Oeding**

#### **Neue Turbine treibt Mühle an**

*Energie aus der Schlinge - Wasser wird reguliert*

Eine Turbine soll jetzt die Mühle Radefeld mit der notwendigen Energie versorgen. Die Stauanlage ist bereits fertiggestellt, und auch die Turbine im Keller des riesigen Gebäudes geht ihrer Vollendung entgegen. Es wird voraussichtlich noch etwa zehn Tage dauern, bis die Mühle mit eigener Energie betrieben werden kann.

Die Pläne, die Mühle wieder mit dem Schlingewasser anzutreiben, entstanden aus der Tatsache, dass die Mühle mit Wasserturbinen wesentlich billiger betrieben werden kann, als mit Strom. Man kann die Stauvorrichtung so einstellen, dass sie sich in Regenzeiten automatisch öffnet und das nicht benötigte Wasser in die Unterschlinge abfließen lässt. In regenarmen Zeiten wird überhaupt kein Wasser durchgelassen, außer dem, was die Mühle für ihren Antrieb notwendig hat.

Die Mühle Radefeld, an der Mühlenstraße und am Scheidepunkt zwischen Ober- und Unterschlinge gelegen, ist jedem Dorfbewohner als "Watermühle" in bester Erinnerung. Der Mühlenkolck, gleich unterhalb der sogenannten Schütten gelegen, ist durch seinen früheren Fischreichtum besonders bekannt. Jedoch in letzter Zeit hat dieser Fischbestand stark nachgelassen, da die Schlinge durch Abwässer stark verunreinigt wurde.

Entgegen der ursprünglichen Absicht - die Mühle mit Wasserkraft anzutreiben - wurde sie jedoch zunächst mit Dampf betrieben. Das alte Maschinenhaus, das die Dampfmaschine beherbergte, ist vor wenigen Jahren im Zuge der Erweiterungen der Mühle abgebrochen worden. Die alten Fundamente der Mühle selbst reichen bis weit unter das Flussbett in den Boden hinein, damit das Wasser nicht in die Kellerräume eindringen kann.

Über Wassermangel hat sich noch keiner der Mühlenbesitzer zu beklagen brauchen. Gegen Ende des zweiten Weltkrieges ist auch die alte Wassermühle stark in Mitleidenschaft gezogen worden. Sie wurde zunächst stillgelegt. Nach dem Kriege wurde sie wieder aufgebaut und wird bis heute mit Kraftstrom betrieben. Doch auch diese Zeit wird wohl bald ein Ende haben, wenn in etwa 10 bis 14 Tagen die neue Turbine ihre Arbeit aufgenommen hat.

RN

GC-1922

18. August 1962

#### **Alte "Watermühle" wird heute mit Wasserkraft Korn mahlen**

*Nach 17 Jahren wieder ohne Dampf und Strom*

Wenn alles so vonstatten geht, wie es geplant war, so dürfte am heutigen Samstag zum erstenmal seit über 17 Jahren die Mühle Dümke an der Schlinge wieder mit Wasser betrieben werden. Beim Einzug der alliierten Truppen Ende März 1945 wurde die Mühlenbrücke gesprengt und damit gleichzeitig die Staumöglichkeit der Schlinge beschädigt. Die Mühle wurde ebenfalls zerstört und nach dem Wiederaufbau im Jahre 1949/1950 nur noch mit Kraftstrom betrieben.

Die Familie Radefeld hat ein uraltes Recht darauf, die Stauung der Schlinge an der Mühlenstraße vorzunehmen. Seit vielen Jahren plant der jetzige Besitzer der Mühle, die in den letzten Jahren wesentlich erweitert wurde, von dem alten Staurecht wieder Gebrauch zu machen, weil die Mühle mit dem gestauten Wasser im Jahr wesentlich billiger betrieben werden kann.(...)

Gegen Ende des Zweiten Weltkrieges, es war Ende März, als Oeding umkämpft wurde, wurde mit der Sprengung der Brücke auch die Mühle schwer beschädigt und damit stillgelegt. Auf der anderen Seite des Ufers, der Mühle gegenüber, stand bis zu diesem Tage noch eine alte, seit Jahrzehnten nicht mehr benutzte Ölmühle, die ebenfalls der Familie Radefeld gehörte. Auch die jüngere Generation weiß sich noch zu erinnern, dass diese Mühle und gleich anschließend das alte Mensinckhaus an der Mühlenstraße gestanden haben.

Diese beiden Gebäude wurden im Zuge des Neubaus einer breiteren Brücke, einer Notbrücke für den Nachschub der alliierten Streitkräfte, mit großen Maschinen umgerissen und weggeräumt. Seit diesem Zeitpunkt ist ein bedeutender Teil Alt-Oedings verschwunden, denn im alten Mensinckhaus war vor mehreren Jahrzehnten schon eine "höhere" Schule untergebracht. Die älteren Leute wissen sich daran zu erinnern, dass es hier einmal die Kreuzkamp-Schule gegeben hat. Einige Jahre nach dem Kriege wurde die Mühle auf ihren alten Fundamenten wieder aufgebaut und mit Kraftstrom angetrieben.

Der heutige Besitzer Heinz Dümke will seine Mühle jetzt wieder mit Wasserkraft antreiben. Inzwischen sind wesentliche Arbeiten und Anschaffungen durchgeführt worden, so dass wahrscheinlich heute das erste Korn gemahlen werden kann.

WN

GC-1923

23. August 1962

### **Historischer Tag der Mühle: Jetzt wieder mit Wasserkraft**

*Schollenjagen war sehr beliebt / Neues Stauwerk / Regler dirigiert Wasserzufuhr*

(...) Alle Oedinger, die 25 Jahre und älter sind, werden sich noch daran erinnern, dass die Stauvorrichtung der alten Mühle, im Oedinger Volksmund "Schütten" genannt, aus vier Teilen bestand, die, entsprechend der in der Schlinge vorhandenen Wassermenge herausgelassen oder herausgehoben waren.

Man musste diese etwa 80 cm breiten Holzbohlen mit der Hand hochziehen und wieder herunterdrücken und befestigen. Am Wasserfall, dort, wo sich die Unterschlinge von der Oberschlinge trennt, waren aber drei Schienen in das Flussbett eingelassen, die gleichzeitig oberhalb der Brücke noch etwa in Mannshöhe herausragten. In diesen Schienen bewegten sich die einzelnen Schütten. Im Sommer brachte diese Stauvorrichtung keine Schwierigkeiten mit sich, anders aber im Winter. Das stehende Wasser gefror nämlich und die Schlinge war oft mit einer 10 bis 15 cm dicken Eisschicht überzogen.

Zur Zeit des Schmelzens und Tauens ging dann das bekannte, seit Kriegsende aber nicht mehr erlebte Schollenjagen los. Für die Kinder und auch für die Erwachsenen war das Schollenjagen eine begeisternde, wenn auch gefährliche Tätigkeit. Öfter als einmal rutschten Schüler von den treibenden Schollen und machten Bekanntschaft mit dem kalten Wasser. Gefährlich wurde es dann, wenn sie unter die Schollen gerieten. - Die Schienen am Ende der Oberschlinge waren früher aber ein großes Hindernis für die treibenden Schollen. Bei starkem Tauwetter, wenn die Schlinge Hochwasser führte, stauten sich an den "Schütten" und unter der Mühlenbrücke die Eisschollen, die einmal die Stauvorrichtung einzudrücken drohten, zum anderen aber auch das Hochwasser noch mehr ansteigen ließen.

Diese Gefahren bestehen bei der jetzigen Stauanlage nicht. Etwas 20 cm von der Oberkante der Staubohle wurde ein Bohlenbrett fortgelassen, um einen gewissen Wasserhöchststand nicht zu überschreiten. Das Wasser kann durch diesen Schlitz in der Staubohle dann abfließen. Genügt das nicht, so kann die Staubohle noch hochgedreht werden. Der heute erreichbare

Wasserstand ist mit 1,30 m um 20 cm niedriger als während der Zeit bis 1945, als dieser Wasserstand bei 1,50 m lag.

Wie früher wird das Wasser auch heute von der Stauung her in einen Schacht geleitet, in dem sich die Turbine befindet. Die frühere Turbine war französischer Herkunft und wurde durch den Druck des Wasserfalls auf nur einer Seite des Rades angetrieben. Die neue Turbine ist ein deutsches Fabrikat und nach den neuesten Erkenntnissen auf diesem Gebiet gebaut. Die Turbine ist von einem wasserdichten Gehäuse umgeben, das mit Klappen bestückt ist. Diese werden von einem automatischen Regler betätigt, der jeweils soviel Wasser in die Turbine laufen lässt, als es die Kraftaufwendung für die anzutreibende Mühle erfordert. Der Antrieb der Turbine und damit ihre Kraft steht und fällt mit der Saugwirkung eines dicken Saugrohres, das von der Turbine aus in die Schlinge hinabführt. Der Rohrauslauf muss unterhalb des Wasserstandes der Unterschlinge sein, so dass das von der Turbine kommende Wasser durch das Schlingewasser, das die Staubohle noch durchlässt, abgesogen wird.

Das Nutzgefälle des Wassers beträgt 3,4 m. Je Sekunde benötigt die Turbine bei einer Leistung von 13 PS 360 Liter Wasser. In wasserreichen Monaten kommt dieses Wasser an, doch in regenarmen Zeiten muss die Turbine von der gestauten Wassermenge gespeist werden. Mit dieser Turbinenanlage wird sowohl ein Mühlengang direkt betrieben als auch ein Drehstrom-Generator angetrieben, der Strom für weitere in der Mühle befindliche Kraftstrommotoren liefert. Auf der von der Turbine kommenden Achse befindet sich eine dritte Riemenscheibe, die durch einen kleinen Riemen mit dem automatischen Regler in Verbindung steht. Fällt die Umdrehungszahl der Achse und somit der Riemenscheiben infolge stärkerer Belastung durch die Mühle um 5 Prozent, so öffnet der Regler sofort automatisch die Klappen oberhalb der Turbine, so dass mehr Wasser einströmen kann. Schon nach wenigen Umdrehungen wird durch die erhöhte Wasserzufuhr die notwendige Tourenzahl erreicht. Umgekehrt arbeitet der Regler ebenfalls, indem er die Klappen automatisch schließt, wenn beim Abschalten der Mühle zu viel Wasser für den Antrieb der Turbine eingelassen wird. In den Kriegs- und Vorkriegsjahren waren drei Mühlengänge an der Turbine angeschlossen, während heute nur noch eine Mühle damit betrieben wird. Das Mahlen hat in den letzten Jahren stark nachgelassen, denn viele Bauern und Landwirte haben eine eigene Mühle. In den neuen, großen Räumen der Mühle befinden sich noch ein Walzenstuhl und mehrere Transportvorrichtungen, mit denen das Getreide bis in das dritte Stockwerk gebracht und anschließend zu den verschiedensten Stellen befördert werden kann. Der Besitzer der Mühle kann für sich in Anspruch nehmen, eine der modernsten Anlagen auf diesem Gebiet zu besitzen und gleichzeitig eine der ältesten und herkömmlichsten Antriebsmethoden zu haben.  
WN

GC-1205

24. August 1962

### **Pater L. Arntzen beherrscht in Brasilien Südlohner Platt**

Sein goldenes Priesterjubiläum feiert jetzt der aus Südlohn stammende 83jährige Jesuitenpater Leopold Arntzen in Brasilien. Vor zwei Jahren konnte der Jubilar auf sein 60jähriges Ordensjubiläum zurückblicken.

Pater Arntzen wurde am 15. Januar 1879 als Sohn des Gerbereibesitzers Engelbert Arntzen, Südlohn-Fürstenberg, geboren. Nach dem Abitur am Paulinum in Münster und nach einem vorübergehenden Aufenthalt im Collegium Borromäum trat Leopold Arntzen am 25. April 1900 in Bleyenbeek (Holland) in den Jesuitenorden ein.

Während des Noviziates weilte der Jubilar bereits fünf Jahre in Brasilien. Im Jahre 1912 wurde er in Valkenburg (Holland) zum Priester geweiht. Nach dem ersten Weltkrieg war der Geistliche zunächst im Bonifatiushaus in Emmerich zur Unterstützung des dortigen Novizenmeisters.



Im Jahre 1920 kam Pater Arntzen nach Sao Leopoldo in Brasilien, wo er selbst als Novizenmeister tätig war. Alsdann folgten segensreiche Jahre als Rektor an verschiedenen Ordenshäusern in Brasilien und schließlich als Provinzial. Dieses verantwortungsvolle Amt bekleidete er 15 Jahre.

RN

GC-2307

28. August 1962

### **Bei Wind und Wetter fährt "Töne" seit 30 Jahren Milch**

*Am Anfang fuhr Anton Hemsing noch mit einem Pferdewagen*

Anton Hemsing, im Volksmund "Töne" genannt und dadurch in der ganzen Gemeinde bekannt, kann in diesen Tagen auf sein 30jähriges Geschäftsjubiläum zurückblicken. Im Jahre 1932 gründete er in Oeding ein Milchgeschäft und fuhr täglich die von der Molkerei Burlo erworbene Milch ins Grenzdorf, um sie hier an die Bürger ohne eigene Milchversorgung abzusetzen. "Der Anfang war sehr schwer", sagt heute Anton Hemsing, "denn fast jede zweite Familie im Dorf hatte mindestens eine Kuh zur eigenen Milchversorgung, wenn nicht sogar mehrere Kühe".

Auf die Dauer kamen immer mehr Kunden und die Kühe wurden allmählich abgeschafft, weil es sich für die ganz kleinen Landwirte nicht lohnte, ein oder zwei Kühe nebenher zu halten, für deren Ernährung oft noch der Grund und Boden gepachtet war. Hinzu kam aber auch, daß sich die Gemeinde Oeding immer mehr vergrößerte und damit der Abnehmerkreis in Trinkmilch anstieg. Im Jahre 1932 begann Anton Hemsing das Milchgeschäft natürlich mit dem damals bekannten und geachteten Pferdegespann. Ein Pony wurde vor einen Wagen gespannt und die Milch von der Molkerei Burlo geholt. Anfangs zählte die Gemeinde Burlo zu den Kunden Anton Hemsings, weil zu der Zeit noch kein Milchgeschäft in Burlo bestand. Für das Pferdchen wurde dann der Transport der Milch zu schwer und der Weg auch zu lang, so daß Anton Hemsing sich einen Goliath zulegte. Diesen fuhr er bis Ende 1944. Als ihm dann die Benzinration von der Behörde gestrichen wurde, sattelte er wieder um auf sein Pony-Fuhrwerk.

Während des Krieges, als Anton Hemsing Soldat war, wurde das Geschäft von seiner Frau Klara weitergeführt. Sie besaß einen Führerschein und fuhr täglich über mehrere Jahre die Milch von Burlo nach Oeding zum Verkauf. Die Oedinger Bevölkerung erkennt es dankbar an, daß Anton Hemsing seit dreißig Jahren Tag für Tag, bei Wind, Regen, Hitze und Kälte stets pünktlich mit seinem Milchwagen zur Stelle war. Bereits um 5 Uhr ist er mit seinem Wagen in Borken an der Molkerei, um die Milch für seine Kunden zu übernehmen.

Anton Hemsing ist in der Gemeinde beliebt wegen seiner Pünktlichkeit und seiner stets guten Laune. Keiner sieht im die 62 Jahre an, wenn er behende von Haltestelle zu Haltestelle aus dem Wagen springt und seine Kundschaft bedient. Nach verrichteter Arbeit gönnt er sich gern einen Wacholder und ein Glas Bier, was ihm tägliche Medizin ist. Ebensogern raucht er seine Zigarre, ohne die man ihn nicht antreffen kann.

WN

GC-2308

1. September 1962

### **Im Oedinger "Heubusch" regt es sich**

Im Anschluß an die Siedlung am Busch geginnt das neue Baugebiet "Heubusch", ein ehemaliger Teil des Oedinger Busches, der vor zwei Jahren abgeholzt wurde. Bereits im vergangenen Jahr wurden die ersten Arbeiten in Angriff genommen und zum Frühjahr waren die Straßen im Rohbau fertig und die Wasserleitungen gelegt. Vor einigen Wochen haben die

ersten Bauherren mit der Errichtung eines Eigenheimes begonnen, von denen vor einigen Tagen zwei gerichtet werden konnten.

WN

GC-2309

6. September 1962

### **Die Oedinger Spieler bilden einen eigenen Schachverein**

*Dircksen spielt weiter in der Bundesklasse / Einigung mit Südlohn*

Ein Schachclub wurde im Grenzdorf gegründet, nachdem bisher eine Spielunion mit Südlohn bestanden hatte, die sich gut bewährt hatte, doch war die Anfahrt für die Oedinger Spieler oft recht beschwerlich, weshalb es nunmehr auch zur eigenen Vereinsgründung kam. Die Oedinger Spieler bildeten ein starkes Rückgrat in der Südlohner Vereinsmannschaft. Zur Vereinsgründung hatten sich die Interessenten im Lokal Sicking versammelt. Es hatten sich etwa 20 Schachfreunde eingefunden, die ihr Interesse an laufenden Spielen und Meisterschaftskämpfen bekundeten. Der größte Teil von ihnen wirkte in der zweiten und dritten Mannschaft des Südlohner Schachklubs mit, aber es hatten sich auch neue Schachfreunde eingefunden. Die Versammelten beschlossen, nach vollzogener Gründung des Klubs, Lambert Otto zum 1. Vorsitzenden zu wählen.(...)

WN

GC-1206

11. September 1962

### **Südlohn**

#### **Schlingebett wird gesenkt**

*Teilarbeiten bereits begonnen / Flußbett etwa 40 Zentimeter breiter*

Da die Schlinge innerhalb Südlohns nicht über genug Gefälle verfügt, soll sie nun um 40 cm innerhalb des Dorfes Südlohn tiefer gelegt werden. Zur Zeit sind die Arbeiter der Firma Wullers aus Stadtlohn dabei, unter der Brücke am Krankenhaus zunächst die Fundamente der Brücke im Schlingebett zu verstärken. Mit einem Preßlufthammer werden 1,50 Meter lange Eisenträger in die Erde gerammt, welche dann mit Beton vollgegossen werden. Da die Schlinge trotz der letzten Regentage nicht viel Wasser führt, gehen die Arbeiten gut voran. Dem Vernehmen nach soll das Schlingebett von Haus Lohn bis zur Schleuse bei Rexing, das sind ca. 400 Meter, um 40 cm gesenkt werden. Das werden besonders die Anwohner sehr begrüßen, denn im Sommer entsteht immer innerhalb des Dorfes ein nicht angenehmer Geruch. Aber auch für die Gemeinde ist dieses von Nutzen, denn dann weiß die Feuerwehr immer, wo sie Wasser zum Löschen bei einem Brand herholen kann; denn man braucht ja nur die Schleuse zu senken und schon staut sich die Schlinge dann innerhalb des Dorfes auf eine Länge von 400 Metern.

WN

GC-2310

15. September 1962

### **Urlaub im Elternhaus**

In diesen Tagen weilt Schwester Ottgera geb. Martha Kremer für acht Tage in ihrem Südlohner Elternhaus. Schwester Ottgera trat 1956 bei den Pallotiner Schwestern in Limburg an der Lahn in den Orden ein. Im Jahre 1959 kam sie dann nach Bensberg zum Vinzenz-Palloti-Hospital, wo sie noch heute tätig ist. Schwester Ottgera wurde am 14.4.1928 in Südlohn geboren.

WN

GC-2311

22. September 1962

### **100 Jahre alte Lehrerwohnung in Oeding verfiel dem Abbruch**

*Im Zuge der Freilegung des Dorfkernes / Alt-Oeding schwindet*

Im Zuge der Freilegung des Oedinger Dorfkernes muß nun auch das über 100 Jahre alte Lehrerhaus abgebrochen werden. Das im holländischen Stil errichtete Haus diente nach seiner Errichtung der deutschen Zollbehörde als Sitz, die das anliegende "Spritzenhaus" (es wurde im vorigen Sommer ebenfalls abgebrochen) als Stallung für ihre Pferde benutzte.

Vor einigen Jahren wurden im Garten der Gemeindewohnung noch die Knochen eines Pferdekopfes ausgegraben. Etwa in den Jahren 1890/91 wurde der gesamte Gebäudekomplex von der Gemeinde Oeding erworben, die dann das Wohnhaus für Lehrerwohnungen umbaute. Der erste Mieter dieses Hauses war der allen älteren Oedingern noch bestens bekannte und verstorbene Hauptlehrer Hermann Stenkamp. Nach ihm übernahm sein Schwiegersohn Eberhard Heckenbach die Wohnung, der sie bis vor 10 Tagen noch bewohnte, jetzt aber mit seiner Gattin eine schöne Wohnung an der Winterswyker Straße bezogen hat.

Die alte Lehrerwohnung am alten Schulhof ist weit über 100 Jahre alt. Inzwischen wurde schon Hand angelegt und die ersten Abbrucharbeiten in Angriff genommen. Allerdings wird das zweistöckige Gebäude demnächst ein gewaltiges Loch hinterlassen, denn man wird in Zukunft, wenn auch die dahinter liegenden Gärten mit den hohen Hecken beseitigt werden, von Paskerts Ecke aus zwischen der alten Kastanie und der ehemaligen "kleinen Schule" hindurch bis weit auf den "Pannofen" sehen können.

Die Gemeinde aber ist stolz auf den großen Platz innerhalb des geschlossenen Dorfes, zu dem auch noch das Gemeindebüro und das ehemalige Heselhaus-Haus gehören, in dem außer einigen Wohnungen auch eine Gefrieranlage enthalten ist. Man kann auch hier wieder sagen: Ein Teil des alten Oedings verschwindet.

WN

GC-2033

27. September 1962

### **100 Jahre alte Lehrerwohnung in Oeding verfiel dem Abbruch**

*Im Zuge der Freilegung des Dorfkernes/Alt-Oeding schwindet*

Im Zuge der Freilegung des Oedinger Ortskernes muss nun auch das über 100 Jahre alte Lehrerhaus abgebrochen werden. Das im holländischen Stil errichtete Haus diente nach seiner Errichtung der deutschen Zollbehörde als Sitz, die das anliegende "Spritzenhaus" (es wurde im vorigen Sommer ebenfalls abgebrochen) als Stallung für ihre Pferde benutzte.

Vor einigen Jahren wurden im Garten der Gemeindewohnung noch die Knochen eines Pferdekopfes ausgegraben. Etwa in den Jahren 1860/61 wurde der gesamte Gebäudekomplex von der Gemeinde Oeding erworben, die dann das Wohnhaus für Lehrerwohnungen umbaute. Der erste Mieter dieses Hauses war der allen älteren Oedingern noch bestens bekannte und verstorbene Hauptlehrer Hermann Stenkamp. Nach ihm übernahm sein Schwiegersohn Eberhard Heckenbach die Wohnung, der sie bis vor 10 Tagen noch bewohnte, jetzt aber mit seiner Gattin eine schöne Wohnung an der Winterswyker Straße bezogen hat.

Die alte Lehrerwohnung am alten Schulhof ist weit über 100 Jahre alt. Inzwischen wurde schon Hand angelegt und die ersten Abbrucharbeiten in Angriff genommen. Allerdings wird das zweistöckige Gebäude demnächst ein gewaltiges Loch hinterlassen, denn man wird in Zukunft, wenn auch die dahinter liegenden Gärten mit den hohen Hecken beseitigt werden, von Paskerts Ecke aus zwischen der alten Kastanie und der ehemaligen "kleinen Schule" hindurch bis weit auf den "Pannofen" sehen können.

Die Gemeinde aber ist stolz auf den großen Platz innerhalb des geschlossenen Dorfes, zu dem auch noch das Gemeindebüro und das ehemalige Heselhaus-Haus gehören, in dem außer einigen Wohnungen auch eine Gefrieranlage enthalten ist. Man kann auch hier wieder sagen: Ein Teil des alten Oeding verschwindet.

WN

GC-1207

29. September 1962

**Südlohn**

**150jährige Mühle wird renoviert**

*Aus eigenen Mitteln renoviert wird jetzt die alte "Menke Mühle" – das Wahrzeichen Südlohns.*

GC-2313

18. Oktober 1962

**Grenzstraße Gabelpunkt bis Zollamt erhielt letzten Schliff**

*Beendigung der umfangreichen Straßenarbeiten / Eine Musterstraße*

Vom Zollamt Oeding bis zum Gabelpunkt der Bundesstraße 70 ist die neue Grenzstraße fertiggestellt, nachdem die letzte Teerschicht in einer Dicke von 2,5 cm nach dem Walzen aufgetragen werden konnte. Die Rad- und Gehwege sind angelegt und die Gräben mit den entsprechenden Anlagen fertiggestellt. Die Bürgersteige im Ortsbereich sind gepflastert.

WN

GC-2312

18. Oktober 1962

**Restaurierungsarbeiten in der Oedinger Kirche abgeschlossen**

*Restaurator Jetter bewies auch hier sein großes Können / Land gab Zuschuß*

Die Oedinger St.-Jakobus-Pfarrkirche erstrahlt in neuem Glanze. Die Restaurierungsarbeiten, ausgeführt von Restaurator Edgar Jetter, der auch die Zwillbrocker und die Südlohner Kirche zu neuem Glanze erhob, konnten abgeschlossen werden. Bei den Kunstschatzen handelt es sich um die Kanzel, die Pieta am Seitenaltar an der Frauenseite, die Kommunionbank, die Pieta vor dem ersten Pfeiler an der Männerseite und nicht zuletzt den Hochaltar selbst.

Anläßlich der Restaurierung der Südlohner Pfarrkirche wurde man darauf aufmerksam, daß sich in der Oedinger Pfarrkirche ebenfalls Kunstschatze früherer Jahrhunderte befinden, so daß es lohnenswert schien, sie restaurieren zu lassen. Der Landeskonservator zeigte hierfür großes Interesse und sagte einen entsprechenden Zuschuß für die Restaurierung zu, die dadurch möglich wurde. Doch mußte auch die Gemeinde selbst einen erheblichen Betrag beisteuern.

Vorausgegangen war eine eingehende Begutachtung der einzelnen Kunstschatze. Jetter schätzt die Kanzel auf 250 bis 300 Jahre, die früher eine herrliche Farbenpracht gehabt haben muß, die dann aber etwa um 1750 einen braunen Überstrich erhalten hat. Die Kanzel wurde inzwischen restauriert und ist heute wieder ein Schmuckstück der Kirche. Die vier Evangelisten im Barockstil und die kostbaren Ornamente aus Blattgold bringen die Kanzel in das Blickfeld der Kirchenbesucher. Es ist nur schade, daß die dazugehörige Decke nicht mehr vorhanden ist, die unbedingt zu dieser Kanzelart gehört.

Die Pieta am Seitenaltar der Frauenseite, ein wertvolles Leinwandgemälde, befindet sich zur Zeit noch in der Werkstatt in Zwillbrock und soll in nächster Zeit fertiggestellt werden. Von dem aus dem 16. Jahrhundert stammenden Bild mußte die Substanz gesichert werden. Die Überstriche in den folgenden Jahrhunderten haben dem Bild nur geschadet.

Bei der Pieta und bei der Kanzel stieß man bei der alten Kommunionbank, die ebenso wie die Pieta aus der alten Kirche übernommen worden ist, auf verblaßte Farben. Jetter meint, daß es sich ebenfalls lohnen würde, die Kommunionbank restaurieren zu lassen. Am Hochaltar, der heute noch sehr schön ist, sollen kleinere Arbeiten ausgeführt werden.

WN

GC-2314

3. November 1962

### **Pater Leopold Arntzen fünfzig Jahre Priester**

*Der 84jährige Jubelpriester aus Südlohn ist seit 1920 in Brasilien*

Im fernen Brasilien feierte ein Sohn des Schlingedorfes, Pater Leopold Arntzen von der Gesellschaft Jesu, sein 50jähriges Priesterjubiläum, nachdem er schon vor zwei Jahren die 60jährige Zugehörigkeit zu seiner Ordensgemeinschaft feiern konnte.

Leopold Arntzen wurde im Jahre 1879 als Sohn des Südlohner Gerbers Engelbert Arntzen geboren und trat als Einundzwanzigjähriger im Jahre 1900 als Frater in Blyenberg in Holland in den Jesuitenorden ein. Die ersten fünf Jahre seines Ordenslebens verbrachte er bereits in Brasilien, kam wieder zurück und wurde 1912 im holländischen Valkenberg zum Priester geweiht. Während des Ersten Weltkrieges war er im Bonifatiushaus in Emmerich und ging 1920 zum zweiten Male nach Brasilien, wo er in Sao Leopoldo als Novizenmeister und als Rektor in verschiedenen Ordenshäusern tätig war. Hier wurde er auch Pater Provinzial, und kam als solcher zu vielen internationalen Zusammenkünften u.a. auch nach Rom.

Der heute vierundachtzigjährige Jubilarpriester verbringt seinen Lebensabend in einem Jesuiten-Colleg im brasilianischen Staate Rio Grande do Sul, wo er jetzt sein goldenes Priesterjubiläum feiern konnte.

WN

GC-1208

8. November 1962

### **Südlohn**

#### **Postamt wird jetzt umgebaut**

Das Südlohner Postamt, eine Zweigstelle des Postamtes Borken, ist dem Publikumsverkehr nicht mehr gewachsen. Die Abfertigung des Publikums am Schalter war entsprechend primitiv, so dass ein großzügiger Umbau unumgänglich war.

GC-2320

1. Dezember 1962

### **Grenzdorf wurde "städtisch"**

*Modernes Straßenband verläuft nunmehr in Richtung Grenze / Oedinger Bilanz*

Das Grenzdorf hat durch die umfangreichen Straßenarbeiten, die nunmehr bis auf einige Kleinigkeiten zum Abschluß gekommen sind, städtischen Charakter angenommen. Das ist das Fazit nach dem neuzeitlichen Ausbau der Straße von der B 70 zum Schlagbaum. Zwar steht noch ein weiteres Straßenprojekt an, südlich des Grenzdorfes eine Umgehungsstraße zu bauen, doch hatte ein anderes Projekt Vorrang. Wie bedeutungsvoll es ist und welche umfangreichen Arbeiten erforderlich waren, erkennt man erst nach der numehrigen Fertigstellung.

Eine Übersicht über die Entwicklung dieser wichtigen Straßenarbeiten dürfte in diesem Stadium interessieren. Bereits im Jahre 1959 wurde das Projekt des Ausbauers der Winterswyker-, Jakobi- und Borkener Straße vom Zollamt Oeding bis zur B 70 an der Gabelung an der Wirtschaft Siefert akut. Gleichzeitig gingen die Verhandlungen über die Umgehungsstraße nebenher. Im Frühjahr 1961 war dann die Entscheidung zu Gunsten der ersten Strecke gefallen. Eine erste Maßnahme war das Fällen der Linden an der Winterswyker- und Jakobistraße. Dem anfänglichen Bedauern über die Maßnahme ist inzwischen die Einsicht gewichen, daß das Bild der Straße, vor allem aber ihre Verkehrssicherheit gewonnen hat.

Nach der Kanalisierung im September 1961 wurde kurze Zeit später mit dem Straßenbau begonnen. Große Mengen Baumaterialien mußten angefahren werden, um die Straße auf etwa 4 km Länge auf doppelte Breite zu bringen.(...) Die Firma Pollmann hatte ein starkes Aufgebot an Arbeitern und Maschinen ins Grenzdorf entsandt, so daß trotz des mehrfachen Brückenbaues über die Schlinge auf der Winterswyker Straße und über einen breiten Graben

in der Borkener Straße die Arbeiten ohne Unterbrechung vorangetrieben werden konnten. An der Kreuzung am Paskerts Eck wurde eine großzügig angelegte Verkehrsinsel geschaffen. Die Straße selbst wurde zur Stopstraße, so daß dieser gefährliche Knotenpunkt entschärft wurde.

(...)

WN

GC-2316

7. Dezember 1962

**Zahllose Kinder erlebten am Bildschirm den Empfang mit**

*Fernsehen filmte den Nikolausempfang in Oeding*

Die diesjährige Nikolausfeier in Oeding hatte besonderes Interesse geweckt, weil das Westdeutsche Fernsehen den Nikolauszug filmte. Bereits am Mittwohabend wurden die Aufnahmen in der Sendung "Hier und Heute" gezeigt.(...)

WN

GC-2319

13. Dezember 1962

**Altes Südlohner Siegel aus 1784 zeigt im Schilde ein Kleeblatt**

*Verhandlungen wegen der Einführung eines Wappens / Gemeindevertretung beriet*

Mit der Einführung eines Wappens befaßt sich seit langer Zeit die Gemeinde Südlohn. Wie das Staatsarchiv in dieser Sache mitteilte, ist für die Gemeinde ein Siegel des "Wigbold Südlohn" aus dem Jahre 1784 überliefert, "das im Schilde ein Kleeblatt zeigt". Es sollte bereits vor Ausbruch des letzten Krieges als Gemeindewappen eingeführt werden. Eine förmliche Verleihung ist jedoch infolge der Kriegsjahre nicht mehr zustande gekommen.(...)

WN

GC-2434

19. Dezember 1962

**Oeding gegen Flurbereinigung**

*Versammlung entschied mit 69 gegen 34 Stimmen*

Gegen die vom Kulturamt Coesfeld angeregte Flurbereinigung sprachen sich mit 69 zu 34 Stimmen die Grundbesitzer mit landwirtschaftlicher Nutzfläche im Verlaufe einer Versammlung im Lokale Sicking aus. Neben den Landwirten nahmen an der Versammlung teil Amtsdirektor Schilling, Amtmann Frechen, Amtsobersinspektor Lenfers und Vertreter des Gemeinderates.

Die Abstimmung war erforderlich geworden, nachdem die Bauerschaft Fresenhorst an der Weseker Grenze bereits in die dortige Flurbereinigung einbezogen ist. Da Weseke etwa 15 Meter höher als Oeding liegt und das Drainagewasser westlich des Dorfes nach Oeding ableiten muß, kam Fresenhorst mit in die Flurbereinigung, damit das Wasser in die Schlinge abgeleitet werden kann.

Im Verlaufe der Versammlung kam es zu teils heftigen Diskussionen, aus denen hervorging, daß die meisten Anwesenden nicht bereit waren, irgendwelche Rechte und Vorteile aufzugeben. Ferner wurde als Grund für die Ablehnung die hohen Kosten angeführt und die Tatsache, daß bei einer Zustimmung die Verkoppelung erst in zehn Jahren durchgeführt würde. So haben Südlohn und Weseke bereits 1954 bzw. 1957 die Verkoppelung eingeleitet. Interessant in diesem Zusammenhang ist, daß auf einer entsprechenden Versammlung im Jahre 1957 noch fast hundert Prozent der anwesenden Landwirte gegen eine Verkoppelung waren. Diesmal sprach sich immerhin bereits ein Drittel der Anwesenden für die Flurbereinigung aus. Es besteht kaum ein Zweifel, daß auch in Oeding eines Tages die Flurbereinigung durchgeführt wird.

RN

GC-1738

20. Dezember 1962

### **Oeding erhält Kegelbahn**

*Alle zehn Kegelklubs haben sich schon angemeldet*

Eine moderne, automatische Kegelbahn, die im Garten der alten Burg in Oeding errichtet wird, baut zur Zeit der ehemalige Kegelbahnbesitzer Paß. Das Projekt sieht Aufenthaltsräume mit einer Theke und einem Keglertisch vor. Die Bahn, die nach 35 Jahren die erste in Oeding ist, zieht sich dann nach Süden bis zur Schlinge hin.

Das Kegeln wurde bereits vor 35 Jahren in Oeding als Sport betrieben und erfreute sich großer Beliebtheit. Alt und jung versammelte sich damals auf den beiden Kegelbahnen Paß und Mensinck (heute Hotel Wilke). Bei beiden Bahnen handelte es sich natürlich nicht um Scheren- und Parkettbahnen, sondern um einfache Holzbahnen. Auf diesen war es besonders schwierig, den rechten oder linken Bauern zu Fall zu bringen.

Beide Bahnen waren zwar überdacht und somit vor Witterungseinflüssen geschützt, doch boten sie im Winter bei weitem nicht die Bequemlichkeit, die die jetzt im Bau befindliche Bahn nach ihrer Fertigstellung auszeichnet. Bereits alle zehn Oedinger Kegelklubs haben sich für die Benutzung der Bahn angemeldet.

Das gesamte Gebäude für die Kegelbahn wird eine Länge von 42 Metern haben. 26 Meter werden für die automatische Kegelbahn benötigt. Am Kopf der Bahn, wo sich der Keglertisch befindet, verbreitert sich das Gebäude von 3,70 m auf sieben Meter, so dass es möglich ist, im Bedarfsfalle eine zweite Bahn zu errichten. Die Bauarbeiten gehen zügig voran.

Die Bahnsorgen haben immer an erster Stelle bei den Freunden der Kegelkugel in Oeding gestanden. Als 1957 zwölf Männer den Kegelklub "Fidele Zwölf" gründeten, war dies der Anfang einer Reihe von Zusammenschlüssen begeisterter Kegler. Da diese Klubs aber in Oeding keine Bahn hatten, blieb nicht anderes übrig, als in Weseke, Südlohn oder gar in Ramsdorf Bahnen zu mieten.

RN

GC-2318

20. Dezember 1962

### **Zwei Drittel der Bauern lehnt Flurbereinigung ab**

*Abstimmung in Oeding über die Flurbereinigung in der Fresenhorst*

Auf einer Versammlung der Grundbesitzer wurde mit 69 Gegenstimmen bei 34 Ja-Stimmen und einer Enthaltung von den Bauern und Landwirten Oedings die Flurbereinigung in der Fresenhorst (Verkoppelung) abgelehnt. Die Versammlung wurde von Ortslandwirt Bernhard Osterholt eröffnet, der sich über die stattliche Besucherzahl freute(...)

WN

GC-1739

22. Dezember 1962

### **Franz Harmeling verstorben**

Einer der ältesten Einwohner Oedings, Urgroßvater und Schreinermeister Franz Harmeling, Seipeltskamp, ist jetzt im Alter von 89 Jahren gestorben. Noch bis vor fünf Jahren rief er mit der Schelle in der Hand alle amtlichen Mitteilungen im Dorf aus und an fast jedem Sonntag verlas der Verstorbene nach dem Hochamt vor der Kirche die wichtigsten Mitteilungen. Körperlich und geistig war der Verstorbene bis zu seinem Tode noch voll auf der Höhe und nur wenige Tage an ein Krankenlager gefesselt.

In der letzten Zeit sah man Opa Harmeling noch oft auf seinen Einkaufswegen, die ihn ins Dorf führten. Vor allen Dingen interessierte sich der Verstorbene für "König Fußball" und noch im vergangenen Sommer konnte man ihn bei Heimspielen des FC Oeding auf dem Spielplatz sehen. Beide Enkel spielten zeitweilig in der ersten Mannschaft des Vereins. Auch am politischen Leben war er immer sehr interessiert. In den Jahren von 1920 bis zum Jahre

1932 gehörte er dem Oedinger Gemeinderat an. Gleichzeitig war er von 1926 bis zum Jahre 1932 in der Amtsvertretung.

GC-1209

24. Dezember 1962

### **Südlohn**

#### **Josefs-Statue für die Kapelle des Krankenhauses**

Eine St. Josef-Statue wurde zu Ehren von Schwester Edburga, die in diesen Tagen ihr 25-jähriges Jubiläum im Südlohner Krankenhaus feiert, für die Kapelle des Krankenhauses gestiftet. Der aus Südlohn gebürtige Schreinermeister Joseph Thomes, der jetzt in Stadtlohn wohnt, hat das Heiligenbild aus Spessart-Eiche geschnitzt.

GC-1198

31. Dezember 1962

### **Einwohnerzahl 1.1.1962**

Südlohn 3043

Oeding 2531

Amt Stadtlohn 9634

GC-1210

31. Dezember 1962

### **Einwohnerzahlen**

Amt Stadtlohn 9855

Südlohn 3081

Oeding 2606

GC-2321

31. Dezember 1962

### **Pluspunkte für Grenzgemeinde Straßenbau und neue Wohnungen**

*Jahresrückblick recht erfreulich / Wünsche für das Jahr 1963*

Die Baubilanz Oedings im letzten Jahr ist recht erfreulich. Im Heubusch begannen im Sommer die ersten Bauherren mit der Erstellung ihres Eigenheimes. Acht sind schon gerichtet. Im kommenden Frühjahr werden hier weitere Häuser auf dem 46 Wohnungen umfassenden Baukomplex aus dem Boden wachsen. Auf dem Seipeltskamp entstanden auch im Jahre 1962 wiederum viele Neubauten. Bis auf wenige Ausnahmen dürften im Jahre 1963 hier alle Bauplätze besiedelt werden. Aber auch in anderen Teilen der Gemeinde, so in Alt-Oeding, war eine rege Bautätigkeit zu verzeichnen.

Zu den weiteren Pluspunkten des Jahres gehörte auch ein großes Tanklöschfahrzeug "Magirus", das ca. 60 000 DM kostete. Es mußte bereits einigemal bei Bränden eingesetzt werden und bewies hierbei seine schnelle und wirksame Einsatzfähigkeit.(...)

Mit Wirkung vom 1. April wurde die evangelische Pfarrgemeinde selbständig. Sie war bislang mit Gemen in Personalunion verbunden. Pfarrer Wilhelm Meyer wurde feierlich am 1.4.1962 eingeführt.(...)

WN

GC-2317

31. Dezember 1962

### **Seit 17 Jahren nicht dagewesen - Schlinge bei Oeding friert zu**

*Infolge der Stauung / Kinder kommen wieder zu ihrem "Eisvergnügen"*

Nach 17 Jahren erlebt die Grenzgemeinde erstmalig wieder, daß die Schlinge zufriert, schon das zweite Mal. Diese Erscheinung war letztmalig im Jahre 1944/45 vorgekommen, bevor die sogenannten Schütten zwischen Ober- und Unterschlinge Ende März 1945 beschädigt



wurden. Bis dahin war es keine Seltenheit, daß die Schlinge zufror, da sich das Wasser an der damaligen Wassermühle - heute ist sie wiederum in Tätigkeit - staute und praktisch stand. Wer erinnert sich nicht noch der alljährlichen Schollenjagden, die zwar sehr gefährlich, aber recht interessant waren. Während der Tauzeit, nach einer starken Frostperiode und bei Öffnung der "Schütten", lösten sich die bis zu 20 cm dicken Eisschollen und trieben der Unterschlinge zu. Die "Schütten" mußten hochgezogen werden, weil durch das Tauwetter große Wassermengen in die Schlinge strömten und so Hochwassergefahr heraufbeschworen. Damit setzte gleichzeitig das Schollentreiben und für die Kinder das Schollenjagen ein. Lustig war es, auf diesen wandernden "Inseln" sich treiben zu lassen oder von Scholle zu Scholle zu springen, wobei lediglich die tiefhängenden Äste der Bäume ein Hindernis waren. Böse "Gefahren" waren aber auch die vielen Brücken, auf die man sich ebenfalls springend retten mußte. Manches Mal gab es Ausrutscher in das kalte Wasser, die Gott sie Dank immer harmlos waren.

Auch war es früher möglich, auf der zugefrorenen Schlinge mit Schlittschuhen oder gar schlindernd bis nach Südlohn zu gelangen.

WN